

Ray Bradbury

**F  
E  
U  
E  
R** **S  
Ä  
U  
L  
E**

EDITION  
**p**HAMPTON/IA

Ray Bradbury

**F  
E  
U  
E  
R** **S  
Ä  
U  
L  
E**

Aus dem Amerikanischen  
von

Joachim Körber

Mit Illustrationen  
von

L. G. X. Lillian Mousli

**EDITION  
PHANTASIA**

---

Dieses Buch erscheint in einer einmaligen,  
auf 250 nummerierte Exemplare limitierten Auflage.  
Dieses Exemplar trägt die Nummer

\_\_\_\_\_/250

Die römisch I bis XXX nummerierten Exemplare  
gelangen nicht in den Handel.

<b>I</b>	Die schreiende Frau	9
	Kulissen in der Nacht	23
<b>N</b>	Das schwarze Riesenrad	27
	Der See	37
<b>H</b>	Die Lächelnden	45
	Das Wiedersehen	55
	Die Nacht	63
<b>A</b>	Der Mann oben	73
	Die Muschel	85
<b>L</b>	Spielen wir »Gift«	93
	Die Zisterne	101
<b>T</b>	Feuersäule	109
	Anhang: Nachweise	145

# DIE SCHREIENDE FRAU

Ich heiße Margaret Leary, bin zehn Jahre alt und gehe in die fünfte Klasse der Central School. Ich habe weder Brüder noch Schwestern, aber nette Eltern, nur kümmern die sich nicht besonders um mich. Und überhaupt hätten wir uns nie träumen lassen, daß wir einmal etwas mit einer ermordeten Frau zu tun haben würden. Na ja, jedenfalls beinahe.

Wenn man in einer Straße wie unserer wohnt, dann glaubt man einfach nicht, daß etwas Schlimmes passieren könnte, wie zum Beispiel Schießereien oder Messerstechereien oder daß Menschen praktisch im eigenen Garten begraben werden. Und wenn es doch passiert, glaubt man es nicht. Man streicht sich einfach weiter Butter auf seinen Toast oder backt einen Kuchen.

Ich muß Ihnen erzählen, wie es sich abgespielt hat. Es war an einem Nachmittag Mitte Juli. Es war heiß und Mama sagte zu mir: »Margaret, du gehst zum Laden und kaufst etwas Eiscreme. Es ist Samstag, Dad ist zum Mittagessen zu Hause, da gönnen wir uns mal was.«

Ich lief über das Brachgrundstück hinter unserem Haus. Es war ein großes Grundstück, wo Kinder Baseball spielten und Glasscherben und so was herumlagen. Als ich mit der Eiscreme vom Laden zurück kam, so dahinschlenderte und mich um meinen Kram kümmerte, da passierte es plötzlich.

Ich hrte die schreiende Frau.

Ich blieb stehen und horchte.

Es kam aus der Erde.

Eine Frau war unter Steinen und Sand und Glas begraben und schrie ungestüm und schrill, daß jemand sie ausgraben sollte.

Ich blieb ängstlich stehen. Sie schrie weiter, gedämpft.

Dann gab ich Fersengeld. Ich fiel hin, stand auf und lief weiter. Ich stürmte zur Verandatr unseres Hauses hinein, und da war Mama, vollkommen ruhig, und hatte keine Ahnung von dem, was ich wußte: daß eine echte, lebendige Frau hinter dem Haus begraben war, nur hundert Meter entfernt, und sich die Lunge aus dem Leib schrie.

»Mama«, sagte ich.

»Steh nicht so mit der Eiscreme herum«, sagte Mama.

»Aber, Mama«, sagte ich.

»Leg sie in das Eisfach«, sagte sie.

»Hör zu, Mama, da ist eine schreiende Frau auf dem Brachgrundstück.«

»Und wasch dir die Hände«, sagte Mama.

»Sie hat immerzu geschrien ...«

»Mal sehen, Salz und Pfeffer«, sagte Mama geistesabwesend.

»Hör mir doch zu«, sagte ich laut. »Wir müssen sie ausgraben. Sie ist unter Tonnen von Erde begraben, und wenn wir sie nicht ausbuddeln, dann erstickt sie.«

»Ich bin sicher, sie kann bis nach dem Mittagessen warten«, sagte Mama.

»Mama, glaubst du mir nicht?«

»Natürlich, Liebes. Und nun wasch dir die Hände und bring deinem Vater diese Fleischplatte.«

»Ich weiß nicht einmal, wer sie ist oder wie sie dort hingekommen sein mag«, sagte ich. »Aber wir müssen ihr helfen, bevor es zu spät ist.«

»Herrje«, sagte Mama. »Sieh dir diese Eiscreme an. Was hast du gemacht, einfach in der Sonne gestanden und sie schmelzen lassen?«

»Na ja, das Brachgrundstück ...«

»Geh jetzt, Racker.«

Ich ging ins Eßzimmer.

»Hallo, Dad, da ist eine schreiende Frau auf dem Brachgrundstück.«

»Ich habe nie eine Frau gekannt, bei der es anders gewesen wäre«, sagte Dad.

»Es ist mein Ernst«, sagte ich.

»Du siehst sehr ernst aus«, sagte Vater.

»Wir müssen Spitzhacken und Schaufeln holen und graben, wie nach einer ägyptischen Mumie«, sagte ich.

»Mir ist nicht nach Archäologie zumute, Margaret«, sagte Vater. »An einem hübschen kühlen Oktobertag können wir wieder darüber reden.«

»Aber so lange können wir nicht warten«, schrie ich fast. Das Herz schlug mir bis zum Hals. Ich war aufgeregt und verängstigt und furchtsam, und da saß Dad, schaufelte sich Fleisch auf den Teller und kaute und beachtete mich gar nicht.

»Dad?« sagte ich.

»Mmmm?« fragte er kauend.

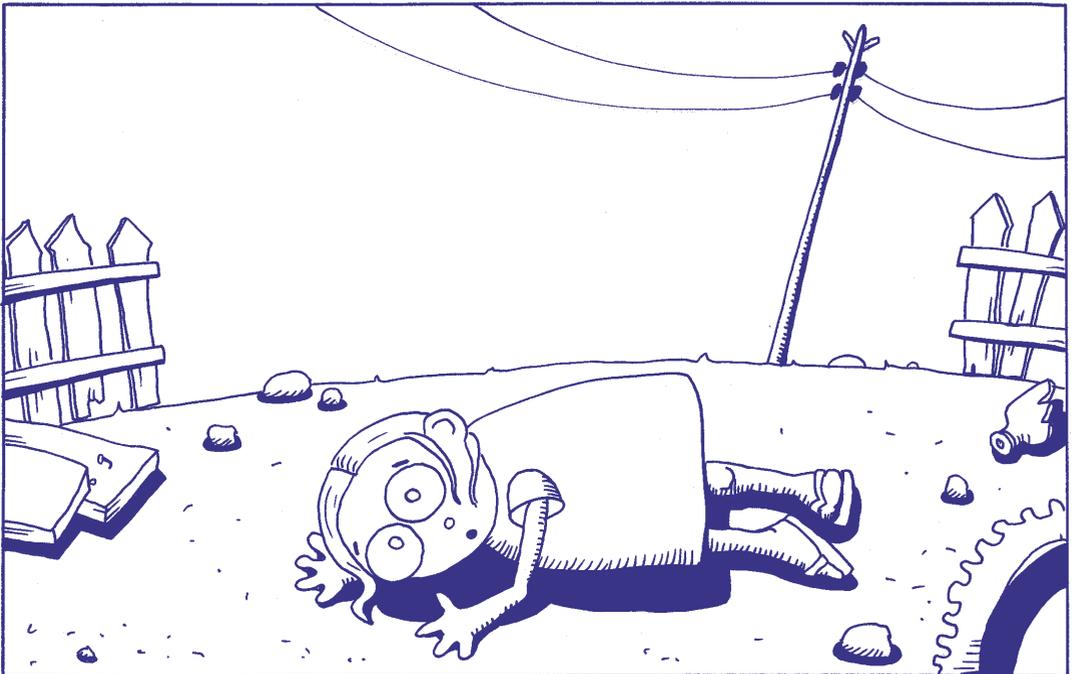
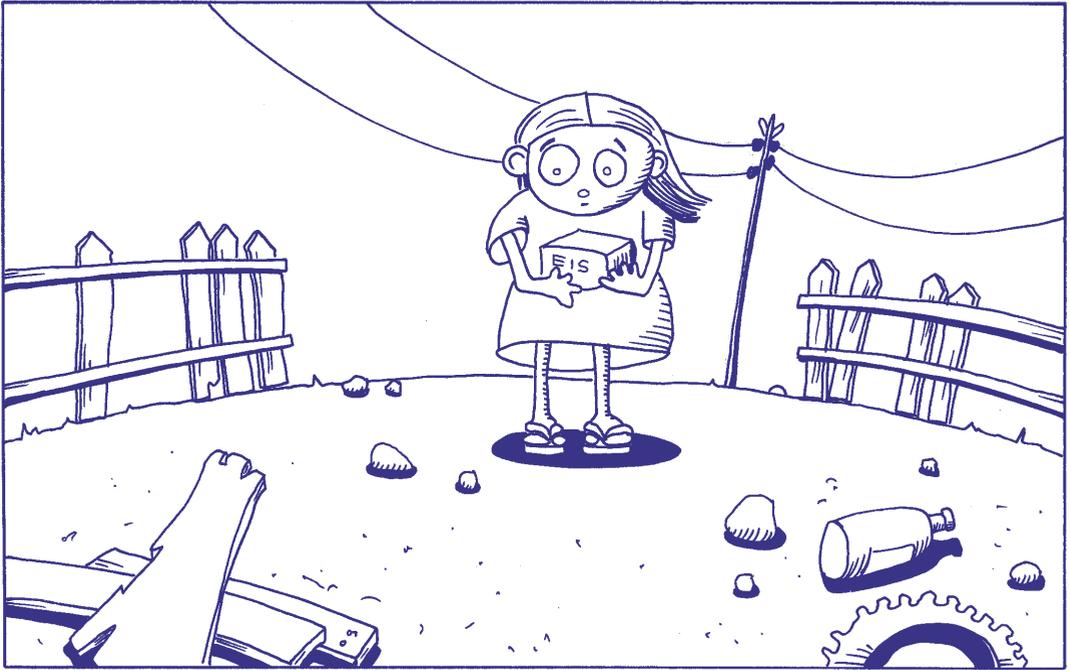
»Dad, du mußt nach dem Essen einfach mitkommen und mir helfen«, sagte ich.

»Dad, Dad, ich gebe dir alles Geld in meinem Sparschwein!«

»Aha«, sagte Dad. »Demnach ist es ein geschäftliches Angebot, ja? Es muß dir wirklich wichtig sein, daß du dein mühsam angespartes Geld opferst. Wieviel bezahlst du denn pro Stunde?«

»Ich habe fünf Dollar, für die ich ein Jahr sparen mußte, und sie gehören dir.«

Dad berührte mich am Arm. »Ich bin gerührt. Wirklich gerührt. Du möchtest, daß ich mit dir spiele, und bist bereit, mich dafür zu bezahlen. Ehrlich, Margaret, dein alter Dad kommt sich vor wie ein Rabenvater. Ich schenke dir nicht genug Zeit. Ich sag dir was, nach



In den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts schickte sich ein junger, literarisch versierter Mann an, der Science Fiction und der unheimlichen Phantastik neue Impulse zu geben. Mit seinen stilistisch einfühlsamen Geschichten des Schreckens brachte **Ray Bradbury** frischen Wind in die überkommenen Traditionen der Weird Fiction.

Mit seiner Sprachkunst gelang es ihm, den herkömmlichen Symbolen des Horrors unvergleichlich neues Leben einzuhauchen: Vampire, Geistererscheinungen, wandelnde Tote und andere skurrile Erscheinungen bevölkern die frühen Meistererzählungen. *Feuersäule* präsentiert eine Auswahl von zwölf dieser

frühen Geschichten, die meisten davon hierzulande unveröffentlicht: Klassische Horrorgeschichten, düster, poetisch, melancholisch, eine Hommage an die heißgeliebten Schrecken unserer Kindheit, wie nur Bradbury sie zu Papier bringen konnte.

Bradbury ist der letzte noch lebende Protagonist aus der goldenen Zeit der klassischen Weird Fiction.

Die Comic-Künstlerin Lillian Mousli, die bereits *Nick und der Glimmung* von **Philip K. Dick** für uns illustrierte, hat jede Geschichte mit einer einfühlsamen Illustration ergänzt. Zudem hat sie für Vor- und Nachsatz zwei farbige Bilder angefertigt.

Sie können dieses Buch bei Ihrer Buchhandlung bestellen, oder direkt beim Verlag.  
Benutzen sie dazu folgenden Link: [www.edition-phantasia.de](http://www.edition-phantasia.de)